Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein

Band: 98 (1953)

Heft: 51-52

Anhang: Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich : Organ des Zürcher kantonalen Lehrervereins : Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung, 23. Dezember 1953, Nummer 18

Autor: Weber, Walter / Schnyder, Othmar

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DER PÄDAGOGISCHE BEOBACHTER
IM KANTON ZÜRICH

Organ des Zürcher Kantonalen Lehrervereins · Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung

ERSCHEINT MONATLICH EIN- BIS ZWEIMAL — 47. JAHRGANG / NUMMER 18 / 23. DEZEMBER 1953

Der Pädagogische Beobachter

Mit der «Schweizerischen Lehrerzeitung» gratis

«Der Pädagogische Beobachter» erscheint ein- bis zweimal monatlich als Beilage zur «Schweiz. Lehrerzeitung». Die Abonnenten der SLZ erhalten somit unser Vereinsblatt gratis.

Separatabonnement Fr. 3.—

Für Separatbezüger kostet der Jahrgang 1954 des PB im Abonnement drei Franken (vgl. § 44 der Statuten des ZKLV vom 14. Juni 1952).

Wer diesen Betrag *bis Ende Januar 1954* auf das Postcheckkonto Nr. VIII 26949 (Zürch. Kant. Lehrerverein, Küsnacht-Zch.) einbezahlt hat, gilt für das Jahr 1954 als *Abonnent des PB.*

Die bisherigen Separatabonnenten sind gebeten, für die Erneuerung ihres Abonnements — ebenfalls vor Ende Januar 1954 — den Einzahlungsschein zu benützen, welcher den Separata der heutigen Nummer des PB beigelegt ist.

Der Kantonalvorstand

Sekundarlehrerkonferenz des Kantons Zürich

Protokoll der Jahresversammlung

Samstag, 7. November 1953, 14.30 Uhr, im Auditorium 101 der Universität Zürich

195 Kollegen haben der Einladung des Vorstandes zur Jahresversammlung Folge geleistet. Präsident *Fritz Illi* begrüsst sie und eine Anzahl Gäste, Vertreter der Mittelschulen, der andern Stufenkonferenzen unseres Kantons und von andern Sekundarlehrerkonferenzen der Ostschweiz, mit freundlichem Willkomm und eröffnet die Tagung mit einem Wort zur heutigen politischen, wirtschaftlichen und geistigen Situation, innert welcher die Sekundarschule ihrer besondern erzieherischen Aufgabe nachzukommen sucht.

1. Das *Protokoll* der Jahresversammlung vom 8. November 1952 wird auf Antrag von Eugen von Wartburg, Egg, unter Verdankung an den Aktuar genehmigt.

2. *Mitteilungen.* In Stellvertretung des leider erkrankten Verlagsleiters Ernst Egli gibt Vizepräsident Dr. A. Gut bekannt, dass das neue Englischlehrmittel *«English spoken»,* von H. Herter, und das Schülerheft der umgearbeiteten Buchführungsaufgaben, von F. Frauchiger, zum Bezuge bereitliegen. Vor Jahresende werden auch die angekündigten neuen Skizzenblätter (Repetitionskarten zu den aussereuropäischen Erdteilen über klimatische und wirtschaftliche Verhältnisse und zwei Blätter für den BS-Unterricht) erscheinen.

Dr. *V. Voegeli* gibt der Versammlung Kenntnis von seinen Anregungen für die Organisation einer provisorischen Sofortausbildung für Werklehrer.

3. Der *Jahresbericht*[1]), der einen Querschnitt durch die Geschäfte von Vorstand und Kommissionen zieht, wird vom Präsidenten verlesen und mit Beifall verdankt. — In Ergänzung zu einer Bemerkung betreffend die *Aufnahmeprüfungen ans Unterseminar Küsnacht* kann J. Baur, der Präsident des ZKLV, mitteilen, dass der Erziehungsrat beschlossen hat, die Aufnahmeprüfung im bisherigen Rahmen (Deutsch, Französisch, Rechnen und Geometrie) durchzuführen. Theo Marthaler spricht die Erwartung aus, auch die Seminarabteilung der Töchterschule Zürich möchte sich endlich diesem Modus anpassen.

4. Ueber die *Jahresrechnung,* die ein durch nötige Abschreibungen bedingtes Defizit von Fr. 606.60 aufweist, referiert der Quästor, Dr. *Ernst Bienz.* Entsprechend dem Antrag der Rechnungsrevisoren R. Egli und P. Leimbacher wird die Rechnung unter bester Verdankung abgenommen.

5. *Teilrevision des Volksschulgesetzes.* Der Präsident orientiert kurz über Entstehung und Bedeutung der Eingabe der Vorstände des ZKLV und der Kant. Schulsynode sowie der Präsidenten der Stufenkonferenzen, die im «Pädagogischen Beobachter» vom 25. September 1953 veröffentlicht wurde. Es handelte sich darum, die diesbezüglichen Einzelwünsche zu koordinieren und in einer Gesamteingabe dem Erziehungsrate zu unterbreiten. Die Vorschläge, die für die Sekundarschule von besonderer Bedeutung sind, entsprechen frühern Beschlüssen der SKZ. Sollten jedoch aus dem Kreise der Versammlung Wiedererwägungsanträge gegen frühere Beschlüsse gestellt werden, wäre der Vorstand bereit, eine neue Kommission einzusetzen und eine besondere Tagung zu veranstalten; andernfalls würde man die Vorlage des Erziehungsrates abwarten.

In der Diskussion äussern sich Prof. Dr. *Jean Witzig* und Dr. *V. Voegeli* zum Leistungsprinzip bei der Schülerzuteilung und dem besondern Charakter, den entsprechende Prüfungen aufweisen müssen; sie stehen beide auf dem Boden der Eingabe des ZKLV. *O. Herrmann,* Winterthur-Töss, weist darauf hin, dass neben der Entlastung der Sekundarschule von den schwächsten Schülern auch die innere Reform der Sekundarschule ein dringendes Bedürfnis bleibe. Auch Dr. *H. Glinz* äussert sich zur Leistungsmessung; Wissenschafter und Praktiker zusammen können neue Methoden ausarbeiten, auf die nicht gedrillt werden kann. Dr. *Paul Frey,* Zürich, kritisiert die neu vorgeschlagene Namengebung; der Name Realschule für die bisherige 7./8. Klasse brächte eine neue Konfusion in die Vielzahl von Schulbezeichnungen in der deutschen Schweiz. Er wünscht, dass sich die Versammlung wenigstens orientierungshalber darüber ausspreche. Es fallen verschiedene Ordnungsanträge; die Versammlung stimmt zuerst einem Antrag Marthaler zu, es sei das Traktandum 4 als Orientierung aufzufassen und man solle zum nächsten Geschäft übergehen, dann aber auch mit grosser Mehrheit einem Antrag Bareiss, eine *ausserordentliche Tagung* abzuhalten, um die *Eingabe* zu *beraten.* Diese

[1]) Erschienen in Nr. 17 des PB vom 27. 11. 53.

Tagung wird Samstag, den 28. November, stattfinden; der Vorsitzende wünscht, dass eventuelle Anträge beizeiten schriftlich eingereicht werden.

5. *Unser neues Geschichtsbuch. Leitgedanken bei dessen Ausarbeitung.* Im Frühling 1952 ist das neue Lehrmittel «Welt- und Schweizergeschichte» von A. Hakios und W. Rutsch im Kantonalen Lehrmittelverlag erschienen. *A. Hakios* orientiert in seinem mit warmem Beifall aufgenommenen Referat zunächst über die Entstehungsgeschichte des Buches und nennt dann als die beiden wichtigsten Wegweiser seiner Geschichtsschreibung Jacob Burckhardt und Johann Huizinga. Leitstern war ihm der Grundsatz der Toleranz im Sinne des Verstehenwollens, der Güte. Für den Stoff des Buches waren die Verfasser auf zahlreiche Darstellungen bekannter Historiker angewiesen; für die Form waren die Werke Arnold Jaggis weitgehend Vorbild. Stoffumfang und -auswahl sind stark durch den Lehrplan bestimmt. Es wurde versucht, Kulturgeschichte im umfassenden Sinne zu bieten, die Kriegsgeschichte noch weiter zurückzudrängen, auch nicht einseitig die politische oder die Wirtschaftsgeschichte zu berücksichtigen. Dem biographischen Element suchten sie entsprechend dem Interesse und Verständnis des Schülers Raum zu gewähren. In bestimmten Abschnitten wurden die Geschichte der Schweiz und des Kantons Zürich als der seelischen Heimat des Kindes breit behandelt. Der bisherige Leseteil fiel dahin; der Leitfaden, der eindeutig versagt hatte, wurde ersetzt durch eine breitere Darstellung, die verständlich erzählen und ein lebendiges Geschichtsbild entwerfen will. Dazu bringen sie anschauliche Einzelheiten und Ausschnitte aus Quellen. Um Verständlichkeit zu erreichen, haben sich die Verfasser im Wortschatz bewusst beschränkt Als Hilfsmittel wurden Karten, Skizzen und Bilder beigefügt. Letztere wollen den Geschichtsbilderatlas und das Schweizerische Schulwandbilderwerk ergänzen und bringen darum zahlreiche Bilder zur Zürchergeschichte. So hoffen die Autoren, eine lesbare und fesselnde Darstellung des im mündlichen Unterricht behandelten Stoffes geschrieben zu haben, die mithilft, im jungen Menschen Anteilnahme und Freude an der Geschichte zu wecken

6. *Das Lichtbild im Unterricht.* Als Präsident der Zürcherischen Apparatekommission ist *Paul Hertli,* Andelfingen, in der Lage, Wegweisendes über die Lichtbildprojektion und über den neuesten Stand der technischen Entwicklung von Projektionsgeräten mitzuteilen. Er hält das Lichtbild immer noch für eines der dankbarsten, eindrucksvollsten und einfachsten Hilfsmittel im Unterricht. Auf allen Schulstufen und in allen Fachgebieten ist es verwendbar. Das *Lichtbild* soll oft Ausgangspunkt des Unterrichts, nicht nur Mittel für die Repetition sein. Um eine eingehende Auswertung zu ermöglichen, soll es typisch, klar und eindrucksvoll sein. An photographischen Qualitäten sind zu verlangen: Sauberkeit, Schärfe, ausreichende Helligkeit und gute Abstufung in den Tonwerten. Sowohl das Normalformat 8,5 × 10 cm wie das Kleinformat 5 × 5 cm (Bildausschnitt 24 × 36 mm) können heute diese Anforderungen erfüllen. Jede Schule sollte einen Grundstock an wichtigsten Bildern (besser Einzelbilder als Bildreihen) in eigener Sammlung jederzeit zur Verfügung haben. Gut ausgewählte Diapositive werden den Schulen von folgenden Stellen zum Kauf angeboten oder zur Miete abgegeben:

Zürcherische Arbeitsgemeinschaft für Lichtbild und Film;

Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Unterrichtskinematographie;

Studiengruppe für das Lichtbild des Schweizerischen Lehrervereins.

Die *Projektionsapparatur* soll ausreichende Helligkeit und Schärfe bis an den Rand für ein Projektionsbild von etwa 1,8 auf 1,8 m bieten. Gute Lüftung und Einbau von Wärmefiltern sind nötig, damit die Diapositive nicht Schaden leiden, auch wenn sie längere Zeit (bis 15 Minuten) durchleuchtet werden. Einfachste Bedienung und geringes Gewicht sind wichtig. Apparate, die diesen Anforderungen entsprechen, sind heute zu mässigen Preisen erhältlich Es hat keinen Sinn, die finanziellen Mittel in die Apparatur zu stecken und keinen Kredit zur Anschaffung von Bildern zur Verfügung zu haben. Als Projektionswand empfiehlt der Referent die weisse Mauer oder gewöhnliche Leinwand.

Das Klassenzimmer ist der zweckmässigste *Projektionsraum.* Es bietet alle Möglichkeiten zur Auswertung der Lichtbilder: Wandtafel für den Lehrer, Schreib- und Zeichnungsmöglichkeiten für die Schüler, Vorrichtungen zum Aufhängen von Karten und Bildern. Umtriebe und Vereinbarungen mit den Kollegen sind nicht nötig. Diese weitgehende Forderung wird schwer erfüllbar sein; doch ist es sicher möglich, ausser den Räumen, die dem naturkundlichen Unterricht dienen, in jedem Schulhaus eine Anzahl Klassenzimmer, z B. jedes zweite, mit einer einfachen Verdunkelungseinrichtung auszustatten.

Walter Angst, Zürich, ergänzt diese Darlegungen durch die Demonstration von Diapositiven in den beiden gebräuchlichen Formaten, die beide befriedigen, während die episkopische Projektion, weil bedeutend lichtschwächer, eigentlich nur für Zeichnungen und Pläne in Schwarz-Weiss in Frage kommt. — *Fritz Brunner,* Zürich, weist hin auf die grosse Sammlung des Pestalozzianums, das 11 000 Lichtbilder im Normalformat besitzt, darunter schöne Serien zu Dichtern und Musikern; an Hand weniger Lichtbilder nennt er verschiedene Möglichkeiten, die das Lichtbild im Sprachunterricht bietet: Erzählen, Französischrepetition,, Kunstbetrachtung, freies Schülergespräch. — Dr. *E. Bienz* gibt Anregungen zur Verwendung des Lichtbilds in Naturkunde und Geographie.

Schluss der Versammlung: 17.40 Uhr.

Der Aktuar: *Walter Weber*

Flucht vor der Realstufe

Jede Stufe hat ihre eigenen Sorgen. Alle Stufen haben gemeinsame Sorgen, und die Realstufe hat ihre ganz speziellen Sorgen.

Die Realstufe erhält ihr Schülermaterial von der Unterstufe und muss es nachher in eine der oberen Stufen abgeben. Es ist der letzte Schub innerhalb des Obligatoriums der Volksschule.

Wird dieser Stufenwechsel ohne Schwierigkeiten überwunden, so verläuft die ganze Schulzeit in Minne. Tauchen aber beim letzten Stufenwechsel beim Schüler Schwierigkeiten auf, so verdoppeln sich diese Schwierigkeiten für den Lehrer. Nun hat er oft gegen zwei Mächte zu kämpfen: Gegen die «Unwissenheit» des Schülers und gegen die «Allwissenheit» der Eltern, die ihrem Kind aus anerkennenswerten Gründen ermöglichen wollen, die nächsthöhere Stufe der Volksschule, die Sekundarschule, zu durchlaufen.

Der Lehrer der Realstufe kommt nun alle drei Jahre (in Mehrklassenschulen alle Jahre) dazu, seine Schüler in die nächste Stufe abzugeben.

Wie viele Schüler kommen in die Sekundarschule? Oder besser: Wie viele kamen nicht in die Sekundarschule?

Man vergleicht die Zahl der Rückversetzungen mit derjenigen der Kollegen, drückt sie in Prozenten aus, und schon ist an vielen Orten das Werturteil über den Lehrer gefällt. Der Lehrer geht nun in sich.

«Es wird immer begabte und unbegabte Schüler geben», kann er getröstet werden. Hat er etwas falsch gemacht? Soll er nun noch früher auf die Prüfungen hinarbeiten? Soll er zugunsten der Prüfungsfächer die «weniger wichtigen» Fächer vernachlässigen? Soll er von Weihnachten an Drill-Privatstunden erteilen? Soll er seinen «ganzen Menschen» ändern und nur noch mit eiserner Strenge Wissen und noch einmal Wissen verlangen? Alle diese Mätzchen möchte der erfahrenere Lehrer vermeiden.

«Halte dich an den Lehrplan!» tönt es ihm entgegen. Aber das glaubte er ja schon vorher getan zu haben. Dieser Lehrplan, der in seiner Grosszügigkeit dem Lehrer volles Vertrauen schenkt und ihm ungeahnte Möglichkeiten bietet! Auch dieser gibt ihm keine detaillierten Anweisungen.

So beginnt er sich langsam mit dem Gedanken vertraut zu machen, die Stufe zu wechseln und seine ganze Arbeitskraft dort zu verwerten, wo er glaubt, weniger unter dem Alpdruck der höheren Stufe leiden zu müssen.

Dieses Problem ist nicht neu, es taucht aber gegen jedes Frühjahr immer stärker auf.

Der Vorstand der Reallehrerkonferenz hat deshalb nach einer Aussprache mit dem Vorstand des Zürcherischen Kantonalen Lehrervereins durch eine Umfrage festzustellen versucht, welche Gründe «erfahrenere» Lehrkräfte bewegen, die Realstufe zu verlassen. Die eingegangenen Antworten können die Grundlagen liefern, diesem Problem der Realstufe näher zu kommen und einen Weg zu seiner Lösung zu finden.

Es liess sich, wie bei allen solchen schriftlichen Umfragen, nicht vermeiden, dass die Einzelfragen anlässlich ihrer Beantwortung oft zusammengezogen wurden. Wenn sich auch unsere Zusammenstellung nur auf die Meinungsäusserungen einer verhältnismässig kleinen Zahl von Reallehrern stützt, so lässt sich darin doch eine gewisse Grundstimmung ohne weiteres erkennen.

Auf diese Umfrage vom Dezember 1952 sind im ganzen 65 Antworten eingegangen.

Die Hauptfrage: «Besteht nach Ihrer Ansicht unter den ‚erfahreneren' Lehrkräften eine Tendenz zur ‚Flucht vor der Realstufe'?», scheint mir von den meisten Einsendern bei der Beantwortung auf die Lehrer im allgemeinen angewendet worden zu sein.

46 Beantworter begründen die Flucht noch speziell;
2 wissen davon;
1 hat sie nur bei jüngeren Lehrern festgestellt;
2 glauben nur an eine Scheu vor der Uebernahme der Realstufe;
1 findet den Ausdruck «Flucht» übertrieben;
3 andern scheint die Flucht nur scheinbar, kaum, oder noch nicht zu bestehen;
2 können es nicht beurteilen;
3 ist eine Flucht unbekannt.

Von 5 Mitgliedern wird eine Flucht bestritten.

Zusammenfassend ergibt sich, dass von 65 eingegangenen Antworten 60 die Tendenz einer Flucht bejahen und nur 5 sie verneinen.

Von den 46 Antworten mit spezieller Begründung erwähnen 34 einen «Druck von oben»;

21 verweisen speziell auf den Druck vom Elternhaus.

In 63 von 65 Fällen wird neben anderen Nöten immer noch die Sekundarschule erwähnt.

Stoffpensum, Auswirkung bei den Bestätigungswahlen, Lehrmittel, die das Fassungsvermögen der Schüler übersteigen, grosse Klassen und die daraus resultierende Schwerarbeit bei den Korrekturen tauchen in allen Antworten mehr oder weniger häufig auf.

Es kommen mitunter auch allzu menschliche Gründe zum Vorschein, wie: Mehr Arbeit auf der Realstufe und höhere Besoldung auf der Oberstufe. Keine Prüfungen auf der Elementar- und der Oberstufe.

Wie ein roter Faden aber zieht sich durch fast alle Antworten der «Druck von oben».

Besteht nun eigentlich dieser «Druck von oben», und wenn er besteht, wie kann er gemildert werden? Oder müsste wohl eher von «Verantwortung gegen oben» gesprochen werden?

Es gibt Lehrer, die diese Probleme kaum kennen. Andere, die plötzlich vor ihnen stehen, und wieder andere, die beständig mit ihnen zu ringen haben. Verweilen wir einen Augenblick bei diesem Gedanken, so müssen wir zwangsläufig zum Schluss kommen, dass das Problem nicht als Druck von oben *entsteht,* sondern schon lange auf dem Schüler lastet, der im Verlaufe seiner Schuljahre anlagegemäss nicht imstande sein wird, die Sekundarschule zu besuchen.

Der gewissenhafte Lehrer sucht ihn davon zu befreien, er versucht mit allen Mitteln, diese Anlagen so weit zu fördern, dass es dem Schüler gelingen möge, in die gewünschte Schulstufe aufzurücken. Nun kommt es aber nicht selten vor, dass ausgerechnet der Lehrer, der mit ganzer Hingabe und ganzer Arbeitskraft seine Schüler weiterbringen möchte, jedoch durch Erfahrung auch die Grenzen ihrer Begabung kennt, durch statistische Vergleiche in den Augen des Stimmbürgers schlechter qualifiziert wird.

So lastet denn der Druck schliesslich auf dem Lehrer, und jetzt beginnt sich das Rad zu drehen: Mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln kann er diesen Schüler wie einen Ballon füllen, so dass er dennoch steigen kann und sich vielleicht einige Zeit in der Luft zu halten vermag. Doch sind es wenige, die nachher selbständig weiterschweben können.

Eine solche Prozedur, die oft auf äusseren Druck vorgenommen werden muss, kann nun zuletzt einen erfahreneren Lehrer gewiss davon abschrecken, auf der Realstufe zu unterrichten.

Es ist darum notwendig, die Bevölkerung immer wieder darauf aufmerksam zu machen, dass die «Schulresultate» nicht ausschliesslich massgebend sind dass nicht nur Wissen Macht bedeutet, dass vielmehr Ehrlichkeit und Zuverlässigkeit im Leben auch etwas bedeuten und ebenso wichtig sind und dass diese Tugenden auf allen Schulstufen gepflegt und gefördert werden.

Allerdings muss verlangt werden, dass jedem Kinde jene Schulstufe zur Verfügung stehe, wo es nach Abschluss seines 6. Schuljahres seinen Fähigkeiten entsprechend fortgebildet und innerhalb der durch seine Veranlagung gezogenen Grenzen so weit gefördert werden kann, dass kein Strebsamer auf eine Berufslehre verzichten muss und jedem Tüchtigen ein gutes Fortkommen im Erwerbsleben möglich bleibt. Sofern die neu zu schaffende Oberstufe *das* fertigbringt, wird der auf der Realstufe lastende «Druck», wenn nicht restlos weggenommen, so doch ganz wesentlich gelindert, und dann könnte auch der «Flucht vor der Realstufe» sicher bald Einhalt geboten werden.

Othmar Schnyder

Inhaltsverzeichnis des Jahrgangs 1953

Abonnement 1954 des PB, S. 69. — Abstimmungen: Endgültige Einführung des Werkjahres in der Stadt Zürich, S. 9. / Erhöhung der Teuerungszulagen an die staatlichen Rentenbezüger, S. 45, 52. — Ausgleich der Teuerung? S. 62.

Bänninger, Gertrud: Ordentliche Jahresversammlung 1952 der Elementarlehrerkonferenz, S. 6. — Baur, J.: Jahresbericht 1952 des ZKLV, S. 8, 10, 11, 14, 17, 26, 27. / Neufestsetzung der Teuerungszulagen ab 1953, S. 1. / Zum Ende der Totalrevision des Volksschulgesetzes, S. 21. / Kinderzulagen? S. 22. / Unsachliche Kritik, S. 41, 48. / Konferenz der Personalverbände, S. 63. — Beamtenversicherungskasse: Aus dem Jahresbericht 1952 der Finanzdirektion, S. 58. — Behördewahl? (Volkswahl oder ...?) S. 33. — Beobachter (Der Pädagogische...): Abonnement 1954, S. 69. / Inhaltsverzeichnis 1953, S. 72. — Berichtigung betr. Französischlehrmittel in Winterthur, S. 19. — Bestehen (Zum 60jährigen B. des ZKLV), S. 45, 53. — Binder, J.: Jahresbericht 1952 des ZKLV, S. 26. / Präsidentenkonferenz des ZKLV, Protokoll vom 25. 4. 53, S. 38. / Zum 60jährigen Bestehen des ZKLV, S. 45, 53. — Bräm (Postulat B. betr. Lehrerbildung), S. 35, 63. — Bundesfeiersammlung 1953, S. 28.

Delegiertenversammlung des ZKLV: Einladung, S. 29. / Protokoll, S. 41. / Referat, S. 45, 53.

Einführung des Werkjahres (Endgültige...), S. 9. — Eingaben: An den Erziehungsrat, betr. Reorganisation der Oberstufe, S. 49. / An die Finanzdirektion, betr. Teuerungszulagen der Rentenbezüger, S. 25; betr. Ausgleich der Teuerung, S. 62. / An die kantonsrätliche Kommission betr. Postulat Bräm, S. 63. — Elementarlehrerkonferenz des Kantons Zürich: Ordentliche Jahresversammlung vom 12. 11. 52, S. 6. — Ende der Totalrevision des Volksschulgesetzes (Zum ...), S. 21. — Erhöhung der Teuerungszulagen an staatliche Rentenbezüger, S. 45, 52. — Erni, K.: Oberstufenkonferenz des Kantons Zürich: Bericht über die ordentl. Hauptversammlung, S. 15. / Bericht über die ausserordentliche Hauptversammlung vom 31. 10. 53, S. 61. — Ernst, Eugen: Aus den Sitzungen des Kantonalvorstandes, S. 2, 6, 12, 20, 28, 30, 36, 39, 44, 52, 56. / Jahresbericht 1952 des ZKLV, S. 27. / Delegiertenversammlung des ZKLV: Protokoll, S. 41.

Finanzdirektion des Kantons Zürich: Aus dem Jahresbericht 1952 (BVK), S. 58. / Antwort betr. Ausgleich der Teuerung, S. 62. — Flucht vor der Realstufe, S. 70. — Frei, Heinrich: H. C. Kleiner: Schulgesetzgebung von Bund und Kanton Zürich, S. 57. — Friedländer, F.: Reallehrerkonferenz des Kantons Zürich: Vom Werkjahr (Ergänzung zum Protokoll der Jahdesversammlung vom 1. 11. 52), S. 5. / Protokoll der ausserordentlichen Versammlung vom 28. 2. 53, S. 31. / Protokoll der ordentlichen Jahresversammlung vom 31. 10. 53, S. 67. – Für zwei weitere Jahre, S. 32.

Greuter-Haab, Lina: Jahresbericht 1952 des ZKLV, S. 27. — Grundsätze und Richtlinien für die Reorganisation der Oberstufe, S. 49.

Handarbeit und Schulreform (Zürcher Verein für ...): Jahresbericht 1952, S. 20. — Hauptversammlung siehe «Jahresversammlung»! — Hilfskasse der zürcherischen Volksschullehrer, S. 20, 37. — Huber, Karl: Unsachliche Kritik, S. 47.

Illi, F.: Jahresberichte der Sekundarlehrerkonferenz: 1951/52, S. 3; 1952/53, S. 65. – Inhaltsverzeichnis 1953 des PB, S. 72.

Jahresberichte: Finanzdirektion – Beamtenversicherungskasse 1952, S. 58. / Sekundarlehrerkonferenz, S. 3, 65. / ZKLV 1952, S. 8, 10, 14, 17, 26. / Zürcher Verein für Handarbeit und Schulreform 1952, S. 20. — Jahresversammlungen, ordentliche: Elementarlehrerkonferenz 1952, S. 6. / Oberstufenkonferenz 1953, S. 15. / Reallehrerkonferenz: 1952 (Ergänzung), S. 5; 1953, S. 67. / Sekundarlehrerkonferenz: 1952, S. 2; 1953, S. 69. — Jahresversammlungen, ausserordentliche: Oberstufenkonferenz, vom 31. 10. 53, S. 61. / Reallehrerkonferenz, vom 28. 2. 53, S. 31.

Kantonalvorstand: Mitglieder, S. 44. / Sitzungen, S. 2, 6, 12, 20, 28, 30, 36, 39, 44, 52, 56, 59, 64, 68. — Kinderdorf Pestalozzi (Für zwei weitere Jahre), S. 32. — Kinderzulagen? S. 22. — Kleiner, H. C.: Schulgesetzgebung von Bund und Kanton Zürich, S. 57. — Konferenz der Personalverbände, S. 63. — Konferenzen (Stufenkonferenzen), siehe unter E, O, R, S! — Kongress für Schulbaufragen, S. 40. — Kritik (Unsachliche...), S. 41, 47. — Küng, H.: Jahresbericht 1952 des ZKLV, S. 10, 14. / Zur Rechnung 1952 des ZKLV, S. 13. / Zum Voranschlag 1953 des ZKLV, S. 29.

Lehrer (Tuberkulosekranke...), S. 57. — Lehrerbildung (Um die L. – Postulat Bräm), S. 35, 63. — Lehrerverein (Zürcherischer Kantonaler...), siehe unter «ZKLV»!

Marthaler, Th.: Jahresbericht 1952 des Zürcher Vereins für Handarbeit und Schulreform, S. 20. — Mitgliederwerbung, S. 60. — Mitgliedskarte und Theater, S. 56. — Müller, Arnold: Volkswahl oder Behördewahl? S. 33.

Neufestsetzung der Teuerungszulagen ab 1953, S. 1.

Oberstufe (Reorganisation der ...), S. 49. — Oberstufenkonferenz des Kantons Zürich: Ordentliche Hauptversammlung vom 24. 1. 53, S. 15. / Ausserordentliche Hauptversammlung vom 31. 10. 53, S. 61.

Pädagogischer Beobachter: Abonnement 1954, S. 69; Inhaltsverzeichnis, S. 72. — Personalverbände (Konferenz der...), S. 63. — Pestalozzidorf (Für zwei weitere Jahre), S. 32. — Postulat Bräm betr. Lehrerbildung, S. 35, 63. — Präsidentenkonferenz des ZKLV: Vom 31. 1. 53, S. 23, 26. / Vom 25. 4. 53, S. 38. / Vom 22. 8. 53, S. 54.

Reallehrerkonferenz des Kantons Zürich: Vom Werkjahr (Ergänzung zum Protokoll der Jahresversammlung vom 1. 11. 52, S. 5. / Protokoll der ausserordentlichen Versammlung vom 28. 2. 53, S. 31. / Protokoll der ordentlichen Jahresversammlung vom 31. 10. 53, S. 67. — Realstufe (Flucht vor der ...), S. 70. — Rechnung 1952 des ZKLV (Zur ...), S. 13. — Rentenbezüger (Höhere Teuerungszulagen für die staatlichen ...), S. 25, 45, 52. — Reorganisation der Oberstufe (Grundsätze und Richtlinien), S. 49. — Rückweisung des Volksschulgesetzes, S 15.

Schnyder, O.: Flucht vor der Realstufe, S. 70. — Schulgesetzgebung von Bund und Kanton Zürich, S. 57. — Sekundarlehrerkonferenz des Kantons Zürich: Protokoll der Jahresversammlung vom 8. 11. 52, S. 2; Protokoll der Jahresversammlung vom 7. 11. 53, S. 19. / Jahresberichte: 1951/52, S. 3; 1952/53, S. 65. / Aus den Vorstandssitzungen Januar bis September 1952, S. 5. — Seyfert, W.: Präsidentenkonferenz des ZKLV: Protokoll vom 31. 1. 53, S. 23, 26; vom 25. 4. 53, S. 38. — Stapfer, J.: Hilfskasse der zürcherischen Volksschullehrer, S. 37. — Steuererklärungen 1953, S. 9. — Stufenkonferenzen siehe auch unter E, O, R!

Teuerung? (Ausgleich der ...?) S. 62. — Teuerungszulagen: Für die staatlichen Rentenbezüger, S. 25, 45, 52. / Neufestsetzung der TZ ab 1953, S. 1. — Theater (Mitgliedskarte und ...), S. 56. — Totalrevision des Volksschulgesetzes (Zum Ende der ...), S. 21. — Tuberkulosekranke Lehrer, S. 57.

Unsachliche Kritik, S. 41, 47.

Versichert ist man sicherer, S. 12. — Volksabstimmungen siehe «Abstimmungen». — Volksschulgesetz: Das neue VSG, S. 8. / Rückweisung des VSG, S. 15. / Zum Ende der Totalrevision des VSG, S. 21. — Volksschullehrer (Hilfskasse der zürcherischen...), S. 20, 37. — Volkswahl oder Behördewahl? S. 33. — Voranschlag 1953 des ZKLV (Zum...), S. 29. — Vorstand des ZKLV, siehe «Kantonalvorstand»! — Vorstandssitzungen (Aus den V. der Sekundarlehrerkonferenz), S. 5.

Weber, Walter: Sekundarlehrerkonferenz des Kantons Zürich: Protokoll der Jahresversammlung 1952, S. 2; der Jahresversammlung 1953, S. 69. / Aus den Vorstandssitzungen Januar bis September 1952, S. 5. — Weinmann, E.: Aus den Sitzungen des Kantonalvorstandes, S. 59, 64, 68. / Endgültige Einführung des Werkjahres, S. 9. / Rückweisung des Volksschulgesetzes, S. 15. / Hilfskasse der zürcherischen Volksschullehrer, S. 20, 37. / Erhöhung der Teuerungszulagen an staatliche Rentenbezüger, S. 45, 52. / Präsidentenkonferenz des ZKLV: Protokoll vom 22. 8. 53, S. 54. — Werkjahr: Orientierung, S. 5. / Endgültige Einführung, S. 9.

Zürcherischer Kantonaler Lehrerverein (ZKLV): Vorstand: Mitglieder, S. 44; Sitzungen, S. 2, 6, 12, 20, 28, 30, 36, 39, 44, 52, 56, 59, 64, 68. / Jahresbericht 1952, S. 8, 10, 14, 17, 26. / Zur Rechnung 1952, S. 13. / Zum Voranschlag 1953, S. 29. / Mitgliederwerbung, S. 60. / Präsidentenkonferenz: Protokoll vom 31. Januar 1953, S. 23, 26; vom 25. April 1953, S. 38; vom 22. August 1953, S. 54. / Delegiertenversammlung: Einladung, S. 29; Protokoll, S. 41; Referat, S. 45, 53. / Zum 60jährigen Bestehen, S. 45, 53. — Zürcher Verein für Knabenhandarbeit und Schulreform: Jahresbericht 1952, S. 20. — Zürch. Volksschullehrer (Hilfskasse der...), S. 20, 37.

Redaktion des Pädagogischen Beobachters: E. Weinmann, Sempacherstrasse 29, Zürich_32